

Gemeinsame Pressemitteilung zum 30-jährigen Bestehen des JES Netzwerks  
und zum 15. Geburtstag von JES NRW

### **30 Jahre JES - für Menschenwürde und eine liberale Drogenpolitik**

Aus Protest gegen die seinerzeit vorherrschende Politik, die gesetzliche Repressionen und Verfolgung formierten sich in den 80er Jahren unter dem Namen „Junkiebund“ erste Zusammenschlüsse - meist intravenös konsumierender – Drogengebraucher\_innen.

Im Jahr 1989 wurde in Hamburg das JES-Netzwerk ins Leben gerufen. „JES“ steht für „Junkies, Ehemalige und Substituierte. Unser Leitspruch *„Drogengebraucher\_innen besitzen ebenso wie alle anderen Menschen ein Recht auf Menschenwürde. Sie sollten dies nicht erst durch abstinentes und angepasstes Verhalten erwerben müssen“* war als Antwort auf die Simplifizierung des Drogenproblems zu verstehen, die von Nancy Reagan seinerzeit mit der schlichten Formel „Just say no!“ auf die Spitze getrieben wurde. Den Konsum psychoaktiver Substanzen unter Strafandrohung zu verbieten und Konsument\_innen als characterschwach anzusehen hat die Zahl der „Drogentoten“ Ende der 80er Jahre mit über 2000 Toten exorbitant erhöht. In diese Phase fiel die Gründung des JES-Netzwerks.

Zunächst ging es JES in erster Linie um die Möglichkeit einer geregelten und möglichst flächendeckenden Opioid-Substitution als Ersatz für das Heroin vom Schwarzmarkt. *„Erst durch diese geregelte Substitution waren viele von uns dann in der Lage, eine ehrenamtliche Tätigkeit in der JES Selbsthilfe kontinuierlich wahrzunehmen“*, so Mathias Häde vom JES Bundesvorstand. Die Risikominderung war stets ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von JES. JES erstellt Präventionsmaterial, Utensilien zum sicheren Konsum und veranstaltet Seminare für Drogen gebrauchende Menschen.

2004 wurde dann in Nordrhein-Westfalen der erste und bislang einzige JES-Landesverband gegründet, eng angelehnt an die Aidshilfe NRW. JES NRW blickt also auf eine 15-jährige Geschichte zurück. *„Die Gründung von JES NRW e. V. war richtig und wichtig, wie nicht zuletzt die langjährige Förderung durch die Landesregierung beim Projekt JES NRW 2.0 – Streetwork and more belegt“*, formuliert Torsten Zelgert für den Landesvorstand.

JES fordert weiter eine grundsätzliche Überprüfung des Betäubungsmittelgesetzes und das Ende des erfolglosen Kriegs gegen Drogen. Dieser Krieg stellt sich in erster Linie als ein Krieg gegen Konsument\_Innen dar. In diesem Sinne fordert JES, dass heute illegale Substanzen kontrolliert und legal an erwachsene Drogengebraucher\_innen abgegeben werden.

Auch gegen die Behandlung der Heroinabhängigkeit mit ärztlich verordneten Medikamenten (Substitutionsbehandlung) gab es einst massive Bedenken. Heute ist die von JES bereits in den 90er Jahren geforderte Substitution ein Erfolgsmodell und ist maßgeblich für eine Reduktion von Drogentodesfällen sowie ein niedriges Niveau von HIV Infektionen verantwortlich.

#### **Einladung:**

*Am 27. 09. 19 findet im Jugendgästehaus Köln Riehl ein Fachtag zum Jubiläum statt. Zu dieser Veranstaltung möchten wir auch Sie herzlich einladen, um sich über JES und unsere politischen Forderungen näher zu informieren. Die Details sind hier nachzulesen: <https://www.jes-bundesverband.de/2019/04/30-jahre-jes-netzwerk/>  
Bei Interesse ist für die Presse auch eine kurzfristige Anmeldung möglich.*

Kontakt: Mathias Häde [mathias.haede@gmail.com](mailto:mathias.haede@gmail.com) – 0176 39569496